

Michaela Oberwinkler

Die Sprache der Trauernden

Eine transkulturelle Korpusanalyse

Einleitung

In der japanischen Sprache finden sich viele Untersuchungen zu Sonder-sprachen, wie etwa zur Frauensprache (Gottlieb 2007), zur Höflichkeits-sprache (Fritzsche 1998) oder zur Jugendsprache (Oberwinkler 2006). Allerdings gibt es noch keine Untersuchung zu den Besonderheiten der Sprachverwendung der Trauernden. Erst mit der Dreifach-Katastrophe 2011 wurde der Blick intensiver auf den Umgang mit Trauer in Japan gelegt. In diesem Zusammenhang wurde in der westlichen Bericht-erstattung häufig betont, dass Japaner mit Naturkatastrophen und mit Trauer anders umgehen.

Das bekannteste Beispiel ist wohl der Artikel vom Spiegel Online vom 23. April 2011, der auch den plakativen Titel „Warum Japaner anders trauern“ trägt (s. Abb. 1).¹

Abb. 1: Spiegel Online-Artikel „Warum Japaner anders trauern“



¹ <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/fukushima-katastrophe-warum-japaner-anders-trauern-a-757813.html> (6.3.2013)

In dem vorliegenden Beitrag soll dieser Aussage aus linguistischer Sicht nachgegangen und überprüft werden, ob sich eine möglicherweise andere Art der Trauer auch auf sprachlicher Ebene feststellen lässt. Denn unterschiedliche Umgangsformen sollten auch in unterschiedlichen sprachlichen Formulierungen Ausdruck finden.

Um einen ersten Zugang zu dieser großen Aufgabe zu ermöglichen, wurde für eine anfängliche Analyse das Forschungsfeld auf einen kleineren, speziellen Bereich eingeschränkt, der auch immer wieder besonders für das Land „Japan“ hervorgehoben wird: auf Trauer nach einem oder um einen Suizidfall.

Der vorliegende Beitrag ist in drei Teile gegliedert: Der erste Teil soll mit unterschiedlichen Daten Hintergrundinformationen zum derzeitigen Status Quo in der Suizidproblematik liefern. Der zweite Teil wird einen Textkorpus vorstellen, der die Grundlage für die Untersuchung bildet. Der letzte Teil schließlich soll auf die Analyse eingehen und diese anhand von konkreten Beispielen veranschaulichen.

Statistische Hintergrundinformationen

Suizid im internationalen Vergleich

In den reißerischen Medien wird häufig mit Superlativen getrumpft – so heißt es über Japan immer wieder, dass es das Land mit der höchsten Selbstmordrate sei. Beispielsweise meldet die WELT ONLINE am

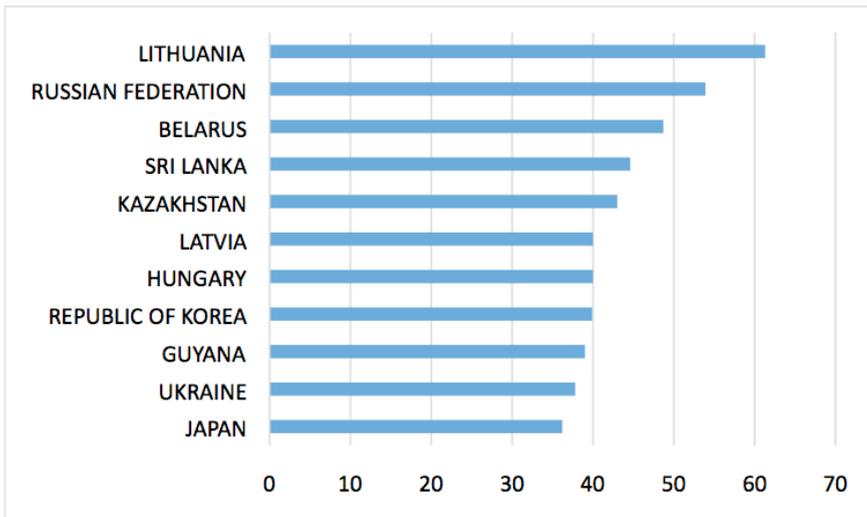
Abb. 2: WELT ONLINE am 7.9.2010 Abb. 3: news.de vom 13.6.2011



7.9.2010, dass Japan die höchste Selbstmordrate weltweit habe (s. Abb. 2).² In einem noch aktuelleren Bericht von news.de vom 13.6.2011 (s. Abb. 3) wird Japan als „Suizid-Hochburg“ betitelt und erklärt, dass sich in keiner anderen Industrienation mehr Menschen umbringen als in Japan.³

Wenn man sich die Statistiken genauer anschaut, ergibt sich jedoch ein differenzierteres Bild (s. Abb. 4).

Abb. 4: WHO-Ländervergleich Männer-Suizide pro 100.000



Diese Grafik wurde erstellt mit Daten zu Suizidraten im internationalen Vergleich, die von der WHO veröffentlicht wurden.⁴ Hier nimmt Japan den 10. Platz ein, wobei bei den japanischen Daten auf Angaben von 2009 zurückgegriffen wird. Wenn man die Zahlen nach Geschlechtern aufteilt, rutscht Japan bei den Männern sogar auf den 12. Platz, bei den Frauen steigt Japan im internationalen Vergleich jedoch auf den 6. Platz.

² <http://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article9460170/Selbstmord-und-Depression-kosten-Japan-Milliarden.html> (6.3.2013)

³ <http://www.news.de/gesellschaft/855188537/bitte-springen-sie-nicht-zur-hauptverkehrszeit/1/> (6.3.2013)

⁴ http://www.who.int/mental_health/prevention/suicide_rates/en/index.html (30.8.2012)

Suizid in Japan

Wenn wir nun den Blick nur auf Japan richten, dann ergibt sich nach Daten des Ministeriums für Gesundheit, Arbeit und Wohlfahrt (Kōsei Rōdōshō 厚生労働省) folgende Kurve (s. Abb. 5).⁵

Abb. 5: Suizidkurve in Japan



Bei dieser Kurve wird der Einfluss der wirtschaftlichen Lage deutlich sichtbar: Der Rückgang während des 2. Weltkrieges, als ein Selbstmord schlimme Sanktionen für die Familienangehörigen bedeutet hätte, ist leicht zu erkennen. Danach folgt ein Anstieg der Kurve, der allgemein auf die rückkehrenden Soldaten zurückgeführt wird. 1986 zeigt sich der Einfluss der bubble economy und der letzte Peak 1998 spiegelt die Asienwirtschaftskrise wider, als die japanische Wirtschaft in eine schwere Rezession geriet.

Neuere Daten, mit denen die Auswirkungen der Dreifach-Katastrophe 2011 analysiert werden könnten, stehen derzeit leider noch nicht zur Verfügung. Deshalb sollen hiermit die statistischen Hintergrundinformationen beendet werden. Im Folgenden soll auch nicht weiter auf Besonderheiten und Klischees zum Thema Suizid in Japan eingegangen, sondern zunächst das Textkorpus vorgestellt werden.

⁵ <http://www.mhlw.go.jp/toukei/saikin/hw/jinkou/tokusyuu/suicide04/2.html> (30.8.2012) (die westlichen Jahreszahlen in Rot wurden von der Autorin im Nachhinein eingefügt)

Das Textkorpus

Die Zusammenstellung der einzelnen Textkorpora

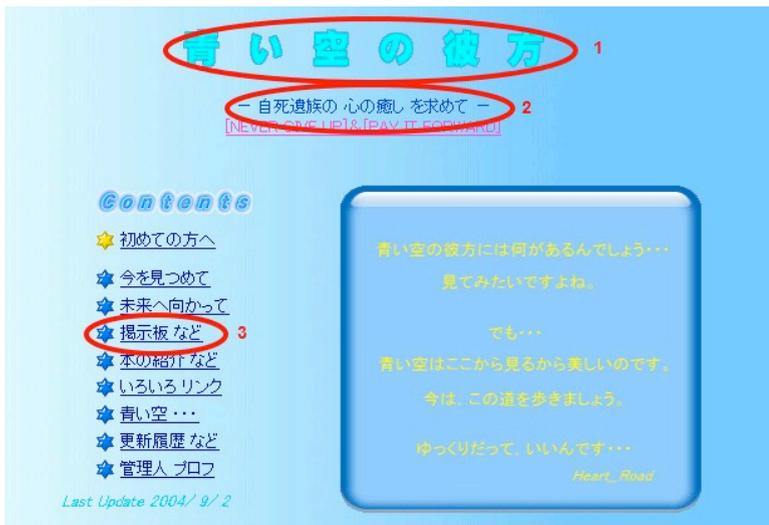
Um die Besonderheiten des Sprachstils japanischer Trauernder transparenter zu machen, wurden zwei Korpora erstellt: ein japanisches und ein deutsches zum Vergleich. Bei beiden Korpora handelt es sich um Texte aus dem Internet: im deutschen Fall um Beiträge aus so genannten Trauerforen und im japanischen Fall um das japanische Pendant eines bulletin boards: *jishi izoku keijiban* (自死遺族掲示板).

Für das deutsche Korpus wurden die 5 größten im Internet zugänglichen Trauerforen ausgewählt:

- „Lebe dein Leben“: <http://www.selbstmord.de/forum/portal.php>
- „Suizid-Forum“: <https://suizid-forum.com/index.html>
- „Agus-Selbsthilfe“: <http://www.agus-selbsthilfe.de/>
- „Selbstmordforum“: <http://selbstmordforum.net/wbboard/>
- „Refugium“: <http://www.verein-refugium.ch/pages/forum.php>

Für das japanische Korpus ergab sich bereits durch eine Internetadresse eine vergleichbare Datenmenge: bei der Seite mit dem Namen *aoi sora no kanata* („Jenseits des blauen Himmels“, 青い空の彼方) (s. Abb 6).⁶

Abb. 6: Trauerforum „Jenseits des blauen Himmels“



⁶ <http://www.geocities.co.jp/SweetHome-Skyblue/1963/index.htm>

Direkt unter der Überschrift mit dem Namen⁷ wird auch die inhaltliche Festlegung der Internetseite aufgeführt (roter Kreis Nummer 2 auf der Abb. 6): die Benennung als Trauerforum *jishi izoku no kokoro no iyashi o motomete* („Wir streben nach Trost für die Hinterbliebenen von Suizidenten“, 自死遺族の心の癒しを求めて). Unter den „contents“ findet sich an 4. Stelle der Verweis auf den Link zum eigentlichen Forum *kejiban* (掲示板; roter Kreis Nummer 3 auf der Abbildung).

Die Beiträge, die in diesem Forum zu lesen sind, werden mit folgenden Angaben versehen, die von den Trauernden auf freiwilliger Basis geliefert werden, und entsprechend unspezifisch sind:

- ein frei zu wählender Titel des Beitrags
- das Datum mit Uhrzeit
- die Benennung von Geschlecht und Alter des Schreibers
- die Angabe, um wen getrauert wird (beispielsweise um den Ehemann oder den Sohn)
- die Angabe, in welchem Zeitraum und in welcher Region der Suizid vorgefallen ist

Im Anschluss an diese Angaben folgt der freie Text, für den es inhaltlich – solange sich der Stil im Rahmen der üblichen Netiquette bewegt – keinerlei Einschränkungen gibt.

Für die vorliegende Studie wurden die Beiträge über den Zeitraum von einem Jahr von November 2010 bis November 2011 gesammelt. Dies ergab in der Summe genau 249 japanische Beiträge. Von den deutschsprachigen Trauerforen wurden über den gleichen Zeitraum genau 279 Beiträge zusammengetragen.

Die Bearbeitung der Textkorpora

Für die statistische Auswertung meiner Korpora wurde das Programm *sketch-engine*⁸ ausgewählt, mit dem sowohl deutsche als auch japanische Texte analysiert werden können. *sketch-engine* ist eine Korpus-Suchmaschine, bei der kollokationales Verhalten und grammatische Relationen eines Wortes mit einem automatisch erstellten distributionalen Thesaurus verbunden werden.

⁷ Siehe auf der Abb. 6 der rote Kreis Nummer 1.

⁸ <http://www.sketchengine.co.uk/> (6.3.2013)

Nach der Kompilierung der Korpora durch sketch-engine ergaben sich für den deutschen Teil 75016 Tokens und für den japanischen Teil 78822 Tokens, die die Ausgangsbasis für die Analyse bildeten.⁹

Die Analyse

Mit Hilfe von sketch-engine wurden verschiedene Teilanalysen durchgeführt, die in zwei große Bereiche aufgegliedert werden können: in semantische Aspekte und in grammatikalische Besonderheiten.

Semantische Aspekte

Eine grundlegende Frage der Semantik sieht Schwarz-Friesel darin, „welche lexikalischen Mittel es [...] gibt, um Emotionskategorien zu bezeichnen“ (Schwarz-Friesel 2007: 144). Hermanns (2002) spricht beispielsweise von „Gefühlswörtern“, deren „referenzielle Funktion in der Bezeichnung von emotionalen Zuständen und Erlebensformen besteht“ (Schwarz-Friesel 2007: 144). Fries dagegen definiert folgendermaßen: „Unter Emotionen verstehe ich durch Zeichen codierte seelische Empfindungen. Emotionen in diesem Sinne sind arbiträre, semiotische Entitäten“ (Fries 2004: 3). Hier zeigt sich bereits die von Schwarz-Friesel angemahnte „Gefahr einer gewissen Zirkularität, d.h. wir erläutern einen Emotionsbegriff mit genau den Elementen, die wir als selbstverständlich voraussetzen und greifen dabei auf Merkmale zurück, die wiederum erklärungsbedürftig sind.“ (Schwarz-Friesel 2007: 148f) Dabei kommt sie jedoch zu dem Schluss: „Dies ist allerdings ein allgemeines Problem der Semantik.“ (Schwarz-Friesel 2007: 149)

Emotionale Ausdrücke

Zunächst wurde mit Hilfe von sketch-engine automatisch eine Wortliste aller im Korpus vorkommender Worte mit Angabe der Häufigkeit erstellt. Diese Liste wurde auf Ausdrücke hin untersucht, die Emotionen

⁹ Die Tokenzahl ergibt sich auf der Grundlage der morphologischen Analyse von Chasen (<http://chasen-legacy.sourceforge.jp/>) für das Japanische und Morphy (<http://www.wolfganglezius.de/>) für das Deutsche.

beschreiben oder bezeichnen¹⁰. Dabei ergaben sich für das japanische und das deutsche Korpus unterschiedliche Ergebnisse. Die folgenden Diagramme (Abb. 7 und 8) zeigen die 8 häufigsten Ausdrücke aus den beiden Korpora.

Abb. 7: Emotionsausdrücke deutsch

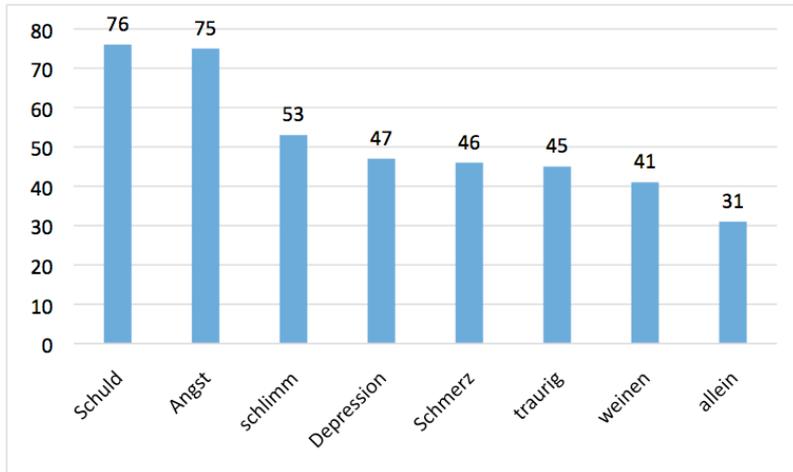
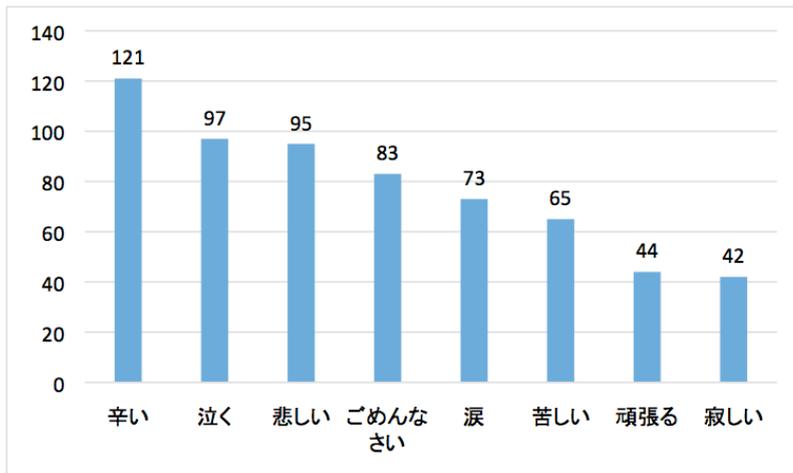


Abb. 8: Emotionsausdrücke japanisch



¹⁰ Siehe auch die weiterführende Diskussion über die gefühlsbezeichnenden Ausdrücke bei Schwarz-Friesel (2007: 144ff).

Hier fallen im Japanischen die Begriffe *naku* („weinen“ 泣く) und *nami-da* („Träne“ 涙) mit 97 bzw. 73 Nennungen auf, die im Deutschen wesentlich seltener verwendet werden („weinen“ mit 41 Nennungen und „Träne“ mit nur 14 Nennungen).

Weiterhin zeigt sich für den kulturspezifischen Begriff *ganbaru* („durchhalten, sich anstrengen, nicht aufgeben“ 頑張る) mit 44 Nennungen keine direkte deutsche Entsprechung. Dies gilt umgekehrt auch für den deutschen Begriff „Angst“ (mit 75 Nennungen), der der zweithäufigste Ausdruck auf der deutschen Liste ist, und der keine direkte Entsprechung im Japanischen findet¹¹. Beispielsweise werden mit dem japanischen *shinpai* („Angst, Sorgen“ 心配), das immerhin 32 Nennungen aufweist, viel konkretere und alltäglichere „Sorgen“ bezeichnet als mit dem deutschen Begriff „Angst“.

Auch der Ausdruck „Schuld“ mit 76 Nennungen scheint auf den ersten Blick kein japanisches Pendant zu haben, doch kann an dieser Stelle von japanischer Seite der Ausdruck *gomennasai* („Entschuldigung“ ごめん なさい) mit 83 Nennungen angeführt werden. Die gleichen Schuldgefühle werden hier kulturspezifisch mit anderen sprachlichen Mitteln direkt bzw. indirekt ausgedrückt: im Deutschen durch die direkte Beschuldigung: „Es ist meine Schuld“; im Japanischen dagegen indirekter durch die Entschuldigung: „Es tut mir leid“.

Wissenschaftlich fundierte Erklärungen, woher diese Unterschiede auf semantischer Ebene kommen, können in dieser Studie leider nicht geliefert werden. Hier muss unbedingt eine größere Datenmenge untersucht werden, um keine falschen, vorschnellen Rückschlüsse zu ziehen. Die Analyse einer ausreichend großen Datenmenge ist ein Desiderat für weiterführende Forschungen.

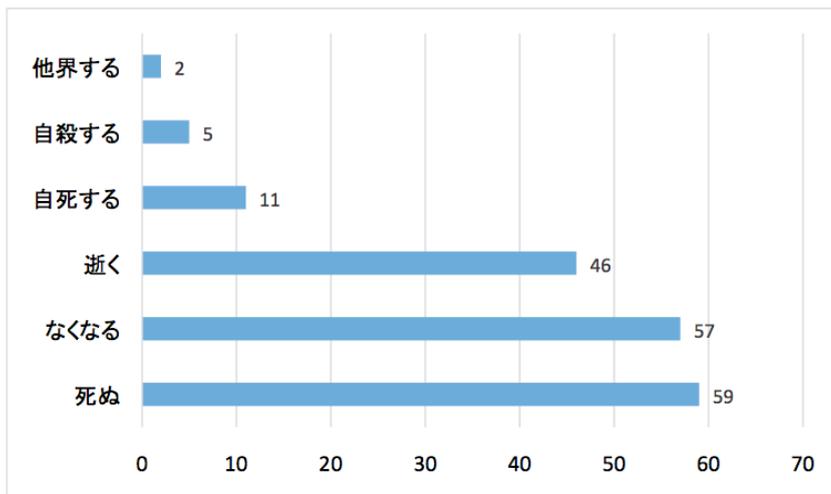
Die Wortfelder „sterben“ und „Tod“

Mit Hilfe der von sketch-engine ermittelten Häufigkeitsangaben für die einzelnen Lemmata wurde in einem zweiten Schritt ein Vergleich der Wortfelder „sterben“ und „Tod“ vorgenommen. Dabei zeigte sich in den japanischen Forenbeiträgen, dass überwiegend die neutralen Varianten verwendet wurden, wie *shinu* („sterben“ 死ぬ) oder *naku naru* („ster-

¹¹ „Angst“ ist ein wichtiges Lexem, das mit zahlreichen Konstruktionen und Variationen im deutschen Wortschatz vertreten ist. Ausdrücke, mit denen auf die Emotion „Angst“ referiert wird, nehmen einen großen Teil im deutschen Gefühlslexikon ein (vgl. Fries 2003).

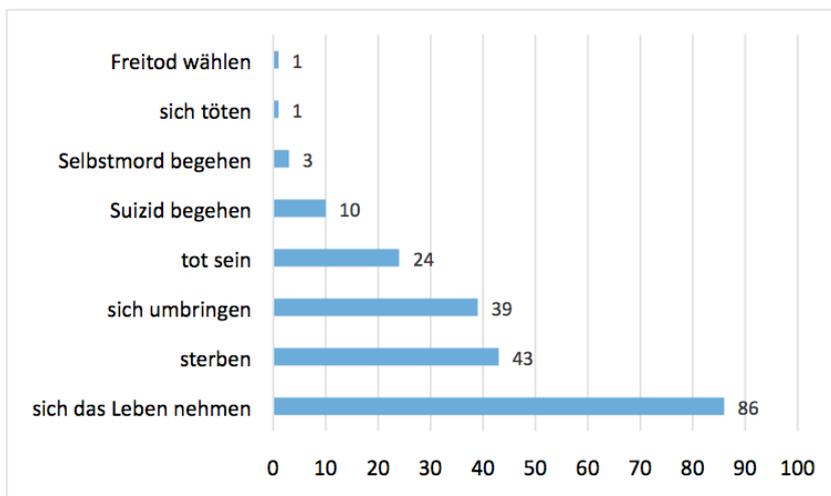
ben“ なくなる), die den Aspekt des *selbstgewählten* Todes außen vor lassen. Die folgende Abb. 9 zeigt die genaue Distribution.

Abb. 9: Wortfeld „Sterben“, japanische Verben



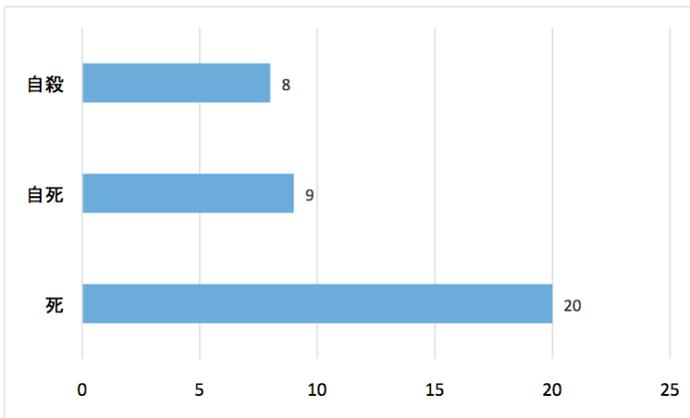
Im Deutschen hingegen ergibt sich ein wesentlich gemischteres Bild: „sich das Leben nehmen“ ist mit 86 Vorkommnissen mit Abstand der häufigste Ausdruck. Doch auch das ungeschmückte „sich umbringen“ folgt mit 39 Nennungen nur kurz hinter „sterben“ mit 43 Nennungen (s. Abb. 10).

Abb. 10: Wortfeld „Sterben“, deutsche Verben



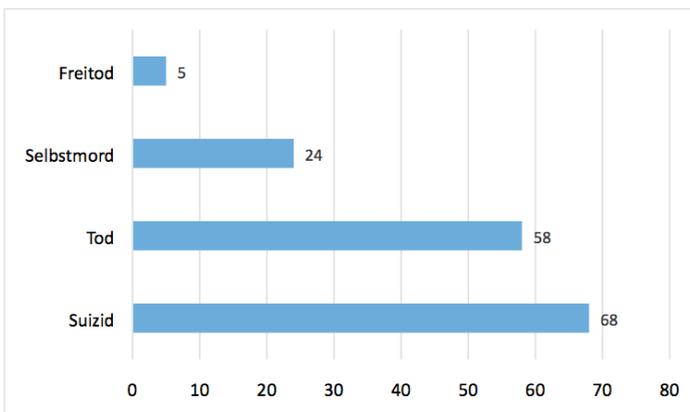
Für die Wahl der Substantive ergibt sich ein ähnliches Bild: Im Japanischen wird vorwiegend der Ausdruck *shi* („Tod“ 死) gewählt, der sowohl für selbstgewählten als auch für fremdverursachten Tod verwendet werden kann. Die eindeutige Benennung des *selbstgewählten* Todes wird nur mit *jishi* („Freitod“ 自死) oder *jisatsu* („Selbstmord“ 自殺) realisiert; andere denkbare Ausdrücke, wie etwa *jigai* („Selbstmord“ 自害), *jiketsu* („Selbstmord“ 自決), *jijin* („Selbstmord“ 自尽) oder *jisai* („Selbstmord“ 自裁) kommen in den Forenbeiträgen nicht vor (s. Abb. 11).

Abb. 11: Wortfeld „Tod“, japanische Nomen



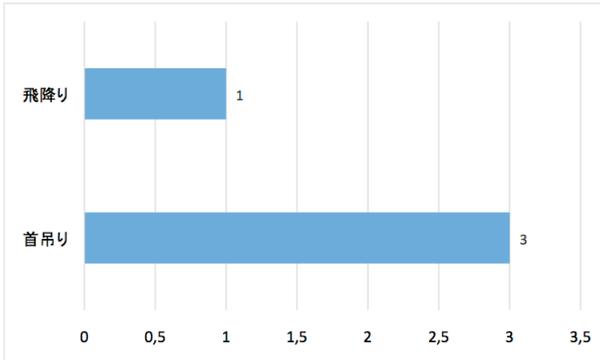
Im Gegensatz dazu wird im Deutschen bei den Substantiven das neulateinische Fremdwort *Suizid*, das das willentliche Beenden des Lebens präzise ausdrückt, bevorzugt (s. Abb. 12):

Abb. 12: Wortfeld „Tod“, deutsche Nomen



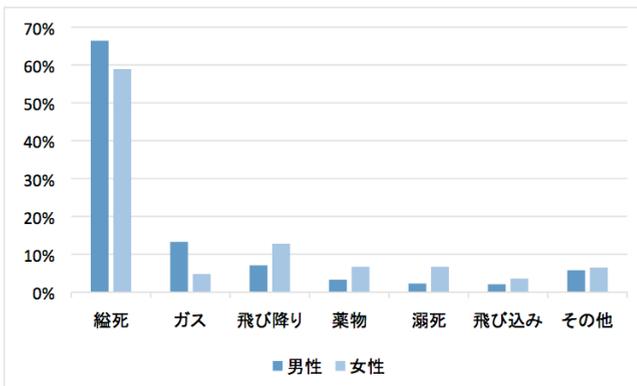
Interessant ist auch die Nennung bzw. Nicht-Benennung der Methoden des Suizids. In den japanischen Forenbeiträgen ließen sich nur 4 Stellen finden, in denen die Form des Suizids genauer benannt wurde: 3 davon erwähnten *kubitsuri* („Erhängen“ 首吊り) (s. Abb. 13) und eine *tobiori* („Sturz in die Tiefe“ 飛降り).

Abb. 13: Methoden des Suizids, japanisch



Laut staatlichen Statistiken¹² zu den Suizidmethoden ist tatsächlich das Erhängen die häufigste Suizidmethode, gefolgt vom Sturz in die Tiefe. Nur bei Männern¹³ kommt davor noch das Vergiften durch Gas. Folgende Grafik wurde nach Daten des Ministeriums für Gesundheit, Arbeit und Wohlfahrt (*Kōsei Rōdōshō* 厚生労働省) erstellt (s. Abb. 14).

Abb. 14: Suizidmethoden Japan 2013, Statistik des Gesundheitsministeriums

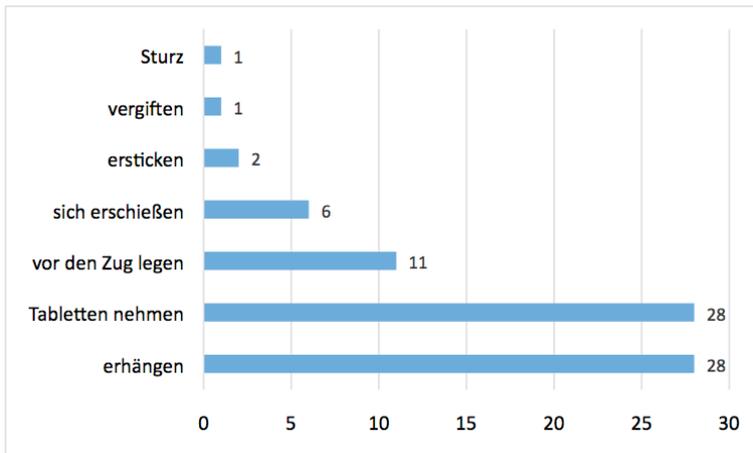


¹² <http://www.mhlw.go.jp/toukei/saikin/hw/jinkou/tokusyu/suicide04/6.html> (30.8.2012)

¹³ Siehe in der folgenden Grafik die dunkelblauen Balken.

Insofern kann ein Zusammenhang zwischen den statistisch erfassten und den von den japanischen Trauernden im Internet genannten Suizidmethoden gesehen werden. Doch zeigt sich im Vergleich zu den deutschen Daten, dass in den deutschen Foren von den Trauernden viel konkreter und detaillierter formuliert wird und nicht vor der genauen Bezeichnung der Suizidmethode zurückgeschreckt wird (s. Abb. 15).

Abb. 15: Methoden des Suizids, deutsch



Grammatikalische Besonderheiten

Ein Vergleich zwischen den Korpora aus Japan und Deutschland auf grammatikalischer Ebene ist insofern schwierig, als dass das gesamte Sprachsystem berücksichtigt werden muss. Aus diesem Grund wurde in der vorliegenden Studie zunächst nur ein Vergleich zwischen der japanischen Sprachverwendung in den Trauerforen mit der „normalen“ Standardsprache durchgeführt, der bereits zu aufschlussreichen Ergebnissen führte.

Für diesen Vergleich wurde der Balanced Corpus of Contemporary Written Japanese (BCCWJ, *gendai nihongo kakikotoba kinkō kōpasu* 現代日本語書き言葉均衡コーパス)¹⁴ herangezogen, der vom National Institute for Japanese Language and Linguistics erstellt wurde und der für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

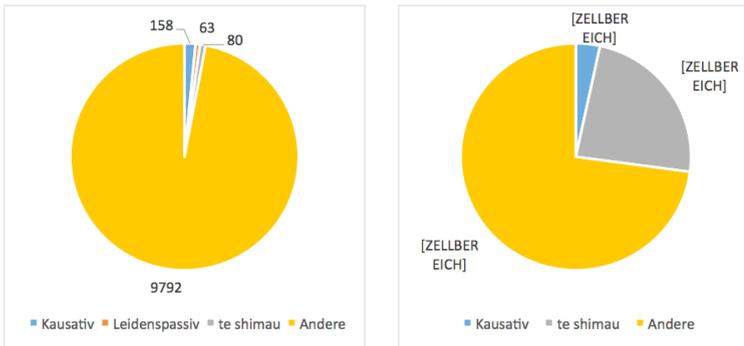
Für den Vergleich wurden folgende grammatische Phänomene ausgewählt:

¹⁴ <http://nlb.ninjal.ac.jp/search/>

- Leidenspassiv
- Kausativ
- die Form *te-shimau* (てしまう)

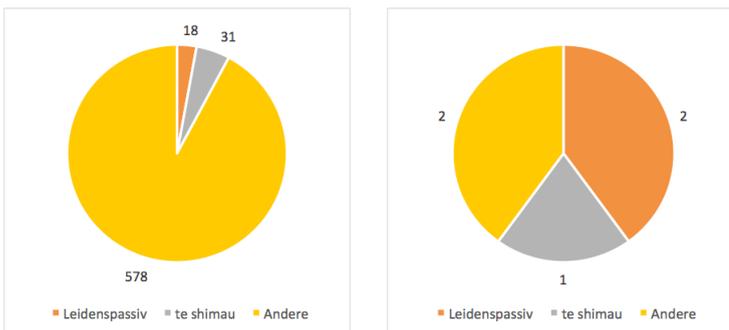
Die unterschiedliche Verwendung dieser Formen wurde an vier Verben, die alle Ausdrücke für „sterben“ darstellen, überprüft: an *shinu* („sterben“ 死ぬ), *jisatsu suru* („Selbstmord begehen“ 自殺する), *jishi suru* („Freitod begehen“ 自死する) und *iku* („von uns gehen“ 逝く).

Abb. 16 und 17: Verwendung von *shinu* („sterben“) in BCCWJ und Korpus Oberwinkler



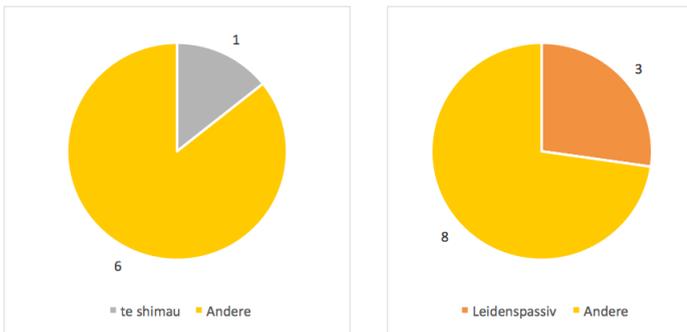
Bei dem neutralen Ausdruck *shinu* („sterben“ 死ぬ) (s. Abb. 16 und 17) fällt auf, dass von den Trauernden im Internet für dieses Verb kein Leidenspassiv verwendet wurde, dafür aber ein wesentlich höherer Anteil an der Form *te-shimau* (てしまう). Hier zeigt sich eine deutliche Abweichung von der Standardsprache im BCCWJ.

Abb. 18 und 19: Verwendung von *jisatsu suru* („Selbstmord begehen“) in BCCWJ und Korpus Oberwinkler



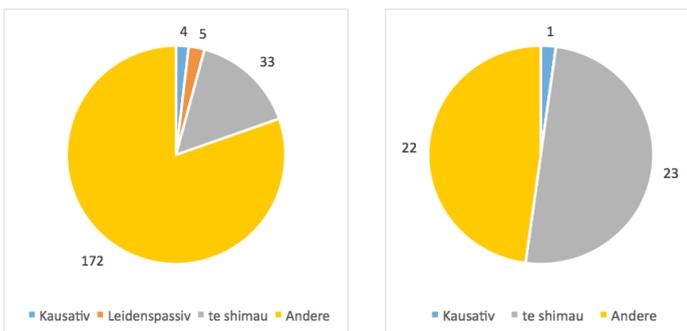
Für das Verb *jisatsu suru* („Selbstmord begehen“ 自殺する) (s. Abb. 18 und 19) stehen leider bedingt durch das vergleichsweise kleine Korpus nur wenig Tokens zur Verfügung, so dass generelle Aussagen schwierig sind. Dabei scheint es aber doch bezeichnend, dass nur eine Verbform im Internet im Gegensatz zu den anderen *nicht* als Leidenspassiv identifiziert werden konnte, oder in Verbindung mit der Form *te-shimau* (てしまう) steht.

Abb. 20 und 21: Verwendung von *jishi suru* („Freitod begehen“) in BCCWJ und Korpus Oberwinkler



Das Verb *jishi suru* („Freitod begehen“ 自死する) (s. Abb. 20 und 21) findet sich in dem riesigen BCCWJ nur 7 Mal, einmal davon in der Verwendung mit der Form *te-shimau* (てしまう). Im Gegensatz dazu neigen die Trauernden im Internet viel häufiger zu dieser Wortwahl und wählen dabei auch bei immerhin 3 von insgesamt 11 Vorkommnissen das Leidenspassiv.

Abb. 22 und 23: Verwendung von *iku* („von uns gehen“) in BCCWJ und Korpus Oberwinkler



Schließlich bleibt noch das Verb *iku* („von uns gehen“ 逝く) (s. Abb. 22 und 23), bei dem bei einem Vergleich die deutlich höhere Verwendungsrate der Form *te-shimau* (てしまう) in den Internetbeiträgen auffällt.

Schluss

Zum Abschluss möchte ich noch einmal auf die Ausgangsfrage zurückkommen, ob die Japaner anders trauern, und ob bzw. wie sich dies in den sprachlichen Äußerungen widerspiegelt.

Wie in Abschnitt 4.1 gezeigt werden konnte, lassen sich bei einem Vergleich zwischen deutschen und japanischen Internetbeiträgen auf semantischer Ebene durchaus Unterschiede feststellen, die auf eine direktere Ausdrucksweise von den deutschen Trauernden und auf eine indirektere Formulierungsart der japanischen Trauernden hinweisen.

Auch auf grammatikalischer Ebene konnte, wie in Abschnitt 4.2 dargelegt, ein Unterschied zum standardsprachlichen Gebrauch des Japanischen in Bezug auf die Verwendung von Leidenspassiv, Kausativ und der Form *te-shimau* (てしまう) bei den Verben *shinu* („sterben“ 死ぬ), *jisatsu suru* („Selbstmord begehen“ 自殺する), *jishi suru* („Freitod begehen“ 自死する) und *iku* („von uns gehen“ 逝く) nachgewiesen werden.

Beiträge in Trauerforen zu verfassen, ist nur *ein* Weg von vielen, seiner Trauer Ausdruck zu verschaffen. Nicht jeder Trauernde findet den Weg zu den Foren im Internet. Deshalb sind verallgemeinernde Aussagen schwierig und mit großer Vorsicht zu behandeln. Doch diejenigen, die genau diese Wahl der Trauerarbeit in einem anonymen Internetforum getroffen haben, scheinen je nach Kulturkreis andere Ausdrucksformen zu bevorzugen.

Eine Analyse, wie diese Unterschiede zu interpretieren sind, und welche Auswirkungen dadurch auf die Art der Trauer entstehen, kann in dieser Studie nicht geleistet werden, sondern bleibt als Desiderat für groß angelegte Forschungsprojekte bestehen. Dennoch möchte dieser Aufsatz den ersten Schritt dazu beitragen, pauschale Aussagen über japanische Trauernde zu vermeiden, und vielmehr den Blick auf genau recherchierte Details zu lenken.

Literaturverzeichnis

- Fries, Norbert (2003): „Gefühlswortschatz im DUDEN: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. In: Wiegand, H.E. (Hg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache I*. Tübingen: Lexikographia, S. 261–282.
- Fries, Norbert (2004): „Gefühle, Emotionen, Angst, Furcht, Wut und Zorn“. In: Börner, W. (Hg.): *Emotion und Kognition im Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr, S. 3–24.
- Fritzsche, Yvonne (1998): *Wie höflich sind die Japaner wirklich? Höflichkeitserwartungen in der japanischen Alltagskommunikation*. München: iudicium.
- Gottlieb, Nanette (2007): *Linguistic stereotyping and minority groups in Japan*. London [u.a.]: Routledge.
- Hermanns, Fritz (2002): „Dimension der Bedeutung: Aspekte der Emotion“. In: Cruse, D.A. et al. (Hg.): *Lexikologie/Lexicology*. HKS. Bd. 1. Berlin [u.a.]: de Gruyter, S. 356–362.
- Oberwinkler, Michaela (2006): *Neue Sprachtendenzen im Japanischen Internet - Eine Soziolinguistische Untersuchung am Beispiel von Tagebuch-Mailmagazinen*. Tübingen: tobias-lib. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-24636 URL: <http://tobias-lib.uni-tuebingen.de/volltexte/2006/2463/>
- Schwarz-Friesel, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.